

Franz Völker singt Lieder und Arien

Franz Völker, der gefeierte Tenor der Berliner Staatsoper, ist wieder einmal im Gewerkehaus eingekehrt. Er kämpft ein wenig mit einer Erkältung, mit der akustischen Lücke einer samteneu Wandbeispannung, aber, sobald der erste Großton aufleuchtet, breit und wuchtig, durchpulst von der Vitalität seines Singens, steht das Publikum im Banne dieser ungewöhnlichen Stimme. Ein ganzes Liedprogramm zieht vorüber. Verhaltenes ist dabei von Schubert, Brahms und Wolf, das mit Halbtönen zart angedeutet wird, aber der eigentliche Siegeszug beginnt mit Richard Strauß und Hans Pfitzner, dessen hymnischer „Werkruf“ begeisterte. Ein prächtiges Belkantostück von Donizetti und „Guntrams Abschied“ von Strauß zeigten dann den erfahrenen Bühnensänger, der auf seinem eigenen Gebiete mit weiser Dekonomie seine „Pointen“ zu setzen versteht. Hier war auch Willy Czernik ganz in seinem Element, der den Klaviersatz mit wahrhaft orchestralem Glanz zum Klingen brachte.

Dr. Herbert Meißner

13.4.43